

# Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Europäische Zusammenarbeit





4

**Editorial**

Europäische Zusammenarbeit.

12

**Klimakonferenz**

Interkultureller Tag für  
Klimagesundheit.

18

**Fotostory**

ÖJAB Leadership Summit 2024.

6

**Gemeinsam Europa gestalten**

Interview mit Sebastian Frank und  
Julia Probst.

14

**Zwei Herzen und acht Pfoten**

Therapiehunde in der ÖJAB-Senior:in-  
nenwohnanlage Aigen.

20

**Nachruf**

Peter Zehndorfer.

9

**Über Gott und die Welt**

Ja zu Demokratie und Europa!

15

**ÖJAB-Lauf 2024**

Ergebnisse und Bilder.

22

**balanceUP Summit 2024**

Vereinbarkeit von Beruf und Familie in  
der Pflege.

10

**Hollywood oida!**

EU-Projekt "Directed by Youth".

16

**Spring Fling**

ÖJAB-Fußballcup 2024.

23

**Fachsprache Deutsch in der Pflege**

Kursangebot am BPI der ÖJAB.



18

**Fotostory**  
Leadership Summit 2024



26

**Ein Jahr**  
ÖJAB Waldpension



30

**Spotlights**  
Ereignisse im  
Scheinwerferlicht

24

**Innovation und Weiterentwicklung**  
Zehn Jahre Monika Schüssler als  
ÖJAB-Geschäftsführung.

26

**Ein Jahr ÖJAB Waldpension**  
Was sich getan hat.

28

**Spotlights**  
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

**BEITRÄGE:**

Thomas Angster, Herbert Bartl, Oliver Böck, Matthias Farfelder, Andreas Gruber, Celeste Guido, André Horváth, Songül Karayel, Olga Karpenko, Wilhelm Perkwitsch, Julius Potzmann, Mathilda Pranjovic, Magdalena Priester, Eduard Schüssler;

**IMPRESSUM:**

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,  
Mittelgasse 16, 1060 Wien; Tel.: 01 / 597 97 35-0;  
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

**Redaktion:**

Magdalena Priester (Redaktion)

E-Mail: redaktion@oejab.at

Telefon: 01 / 597 97 35-115

Wolfgang Mohl (Unternehmenskommunikation)

André Pascal Horváth (Unternehmenskommunikation)

Olga Karpenko (Unternehmenskommunikation)

**Layout & Grafik:** Magdalena Priester

**Druck:** Riedel Druck GmbH

**Cover:** Illustration Magdalena Priester

**Fotos im Inhaltsverzeichnis:** ÖJAB, Dr. Alfred Obermayer

**Fotos:** Wenn nicht anders angegeben: ÖJAB

**Redaktionsschluss Senf. 3/24:** 23. August 2024

"Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden" erscheint vierteljährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, Mitarbeiter:innen, Freunde und Freundinnen der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pflegeheime, Generationenwohngemeinschaften und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert. Senf überlässt es den Autor:innen, ob sie ihre Leser:innen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

 **Bundeskanzleramt**

[www.oejab.at](http://www.oejab.at)

 **Fonds Soziales Wien**  **Für die Stadt Wien**

Gefördert vom Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien

# Editorial

## Europäische Zusammenarbeit

*„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“ (Art. 2 des Vertrags über die Europäische Union, konsolidierte Fassung des Vertrags von Lissabon, in Kraft getreten am 1. Dezember 2009)*

Wenn diese Senf-Ausgabe erscheint, ist die EU-Wahl gerade vorbei und die Weichen, wohin sich die europäische Staatengemeinschaft in den nächsten Jahren entwickeln wird, sind gestellt. Ein guter Grund, Senf 2/2024 dem Thema „Europäische Zusammenarbeit“ zu widmen.

Die ÖJAB ist eine partei- und konfessionell unabhängige NGO, ihre proeuropäische Haltung ist allerdings fest verankert, denn ÖJAB-Gründer Dr. Bruno Buchwieser war ein Freund der europäischen Idee. Schon in den 1950er Jahren gründete er für das damals als Jungarbeiterinternat genützte Schloss Miller-Aichholz im 14. Bezirk Wiens eine „Österreichische Europahausgesellschaft m. b. H.“ und 1962 begann die ÖJAB mit einem Tagungs- und Seminarbetrieb im Schloss zu europäischen Themen. Dr. Bruno Buchwieser war es stets ein Anliegen, Menschen über Landesgrenzen hinaus zu verbinden, das zeigte sich auch darin, dass die ÖJAB eine wichtige Rolle bei der Gründung mehrerer sog. „Europahäuser“ in Österreich und eines dazugehörigen europäischen Vereins spielte.

Die ÖJAB war außerdem ein Gründungsmitglied der EFYSO (European Federation of Youth Service Organisations), eines Verbandes von parteipolitisch und konfessionell unabhängigen Jugendorganisationen in Europa.

Heute wird die europäische Vernetzung in der ÖJAB vor allem über die Abteilung „Europäische Bildungsarbeit“ umgesetzt, welche an zahlreichen europaübergreifenden Bildungsprojekten beteiligt ist. In diesem Senf-Heft soll diese Abteilung in einem Interview und über eine Projektvorstellung in den Fokus rücken.

Die europäischen Bildungsprojekte sind eine Möglichkeit der Vernetzung, des Kontaktknüpfens und des besseren Verständnisses für andere Länder der Europäischen Union, und ermöglichen es, von- und miteinander zu lernen. In den Projekten mit ÖJAB-Beteiligung werden Erkenntnisse, Lösungsvorschläge und Best-Practice-Beispiele zu Themen erarbeitet, zu denen die ÖJAB Expertise beisteuern kann oder von neuen Erkenntnissen profitiert. Interessanterweise spiegeln diese „EU-Projekte“ bereits im Kleinen die Stärken und Schwächen der Europäischen Union: Denn auch wenn die Zusammenarbeit zwischen den Ländern uns stärker und offener macht – weil man von den verschiedenen Perspektiven, Standpunkten, Stärken und auch Schwächen der zum Teil sehr diversen Mitgliedsländern profitieren kann –, kann genau diese Diversität auch bremsen und das ein oder andere Mal zu (Interessens-)Konflikten führen. Je mehr wir uns allerdings kennenlernen und zusammenschließen, je unvoreingenommener wir aufeinander zugehen und uns gegenseitig unterstützen, desto einfacher wird sich die europäische Zusammenarbeit gestalten. Insofern bieten die EU-Projekte eine wunderbare Übungs- und Bildungsmöglichkeit in puncto „europäischer Zusammenarbeit“, und zwar sowohl für junge Menschen als auch für Erwachsene. Sie bieten außerdem die Möglichkeit, selbstwirksam an der Gestaltung von Europa mitzuarbeiten. Ganz im Sinne des ÖJAB-Gründers. ▲

Viel Spaß beim Lesen!

Magdalena Priester

**Erratum:** In Senf 1/2024 S. 22–23 haben wir verabsäumt Arian Juniku als Teil des Management-Teams vorzustellen. Wir möchten an dieser Stelle auch erwähnen, dass seit der Veröffentlichung des Artikels auch Daniela Lucia Bichl dem erweiterten Management-Team der ÖJAB angehört.

**04, 06, 16 | Magdalena Priester**  
... ist Grafikerin und Redakteurin der ÖJAB-Zeitschrift in der ÖJAB-Zentrale.

**09 | Herbert Bartl**  
... ist katholischer Seelsorger im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“.

**10, 12, 22, 31 | Olga Karpenko**  
... ist Mitarbeiterin für Unternehmenskommunikation in der ÖJAB-Zentrale.

**14 | Celeste Guido**  
... ist Assistentin der Haus- und Pflegedienstleitung HR & Kommunikation in der ÖJAB-Senior:innenwohnanlage Aigen.

**20, 24 | Wilhelm Perkowitsch**  
... ist Präsident der ÖJAB.

**20 | Eduard Schüssler**  
... ist Ehrenpräsident der ÖJAB.

**23 | Melanie Trautsch**  
... ist Mitarbeiterin für Unternehmenskommunikation.



**26 | Andreas Gruber**  
... ist Projektleiter für die Sanierung und den Zubau der ÖJAB-Senior:innenwohnanlage Aigen und Geschäftsführer der ÖJAB Waldpension.

**28 | Songül Karayel**  
... ist Bewohnerin im ÖJAB-Haus Liesing.

**28 | Matthias Farfeleder**  
... ist Heimleiter im ÖJAB-Haus Meidling.

**29 | André Pascal Horváth**  
... ist Mitarbeiter für Unternehmenskommunikation in der ÖJAB-Zentrale.

**29 | Thomas Angster**  
... ist Leiter des Bereichs Studierende & Jugend der ÖJAB und Mitglied des ÖJAB-Management-Teams.

**30 | Julius Potzmann**  
... ist ehrenamtlicher Mitarbeiter im ÖJAB-Haus St. Franziskus.

**30 | Oliver Böck**  
... leitet den Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Europäische Bildungsarbeit in der ÖJAB.

**31 | Mathilda Pranjkovic**  
... ist Leiterin in der Senior:innenbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Zivildienerkordinatorin im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten.

# Gemeinsam Europa gestalten

## Ein Gespräch mit Sebastian Frank und Julia Probst

Anlässlich der EU-Wahl am 9. Juni 2024 widmet sich Folge 16 des ÖJAB-Podcasts der Abteilung Europäische Bildungsarbeit der ÖJAB. Community-Managerin Daniela Lucia Bichl sprach mit Sebastian Frank und Julia Probst über ihre Sicht auf Europa und über ihre Erfahrungen mit europaübergreifender Projektarbeit.

Sebastian Frank ist Leiter der Abteilung Europäische Bildungsarbeit der ÖJAB und bezeichnet sich selbst als „glühenden Europäer“. Er ist seit 2018 in der europäischen Bildungsarbeit der ÖJAB tätig und fährt genauso gern mit dem Fahrrad in die Arbeit wie seine Stellvertreterin Julia Probst. Julia Probst ist seit 2021 für die ÖJAB tätig. Senf durfte sie in der Ausgabe 2/2022, S. 30 portraituren.

Das „EU-Team“ hat in den letzten Jahren starkes Wachstum erlebt (Senf 1/2022, S. 31 berichtete) und hat, Stand Mai 2024, nun sieben Mitarbeiter:innen.

### **Daniela Bichl: Was bedeutet für euch persönlich die Europäische Union?**

**Sebastian Frank:** Die allergrößte Errungenschaft der EU – und ich glaube, dass das inzwischen viele vergessen haben – ist der Frieden in Mitteleuropa seit 70 Jahren! Wenn man sich die Kriegshistorie von Europa ansieht, kann man sehr deutlich sehen, dass es das davor nie gab! (...)

Die Älteren unter uns werden sich noch an stundenlange Grenzkontrollen auf dem Weg in den Urlaub nach Italien erinnern, das lange Warten bei den Passkontrollen am Walserberg in Salzburg, um über Deutschland nach Innsbruck fahren zu können. Früher „musste“ man die Nudeln, die man in Italien gekauft hat, unter dem Gepäck versteckt nach Österreich bringen, mittlerweile gibt es den freien Warenverkehr. Man muss heute keine zehntausende Lira nach Italien mitnehmen, sondern kann einfach mit Euro bezahlen ... Das sind alles „Kleinigkeiten“, die für uns heute selbstverständlich geworden sind, die wir durch die Europäische Union haben. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns das in Erinnerung rufen und uns klar machen, wo wir alle und jedes einzelne Land in Europa, stehen würden, wenn wir das große Projekt „Europäische Union“ nicht hätten.

### **D. B.: Welche Chancen bringt die Vernetzung der einzelnen Mitgliedstaaten, oder von Menschen auf europäischer Ebene?**

**Julia Probst:** Ich bin selbst nach der Wende geboren und genau das was Sebastian gerade beschrieben hat, war für mich immer Realität: Ich bin in einer Welt aufgewachsen, wo es gefühlt keine Grenzen gab und wir uns frei bewegen konnten. Gerade in den letzten Jahren merkt man immer wieder, dass gerade das etwas ist, das uns wichtig sein sollte, denn es ist nicht unumstößlich.

Ich glaube, die gelebte Kooperation, die Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg, kann uns dabei helfen zu verstehen, was wir von der EU haben. (...) Jüngere Menschen, wie ich, wissen oft gar nicht mehr, was wir verlieren könnten, wenn es die EU nicht gäbe. Darum ist es wichtig, das erlebbar zu machen. Dabei kann der persönliche Austausch helfen.

### **D. B.: Wie schätzt ihr die Stimmung in der österreichischen Bevölkerung gegenüber der EU ein?**

**S. F.:** Ich habe auf Ö1 von einer aktuellen Studie gehört, die erfasst hat, dass Tschechien und Österreich innerhalb der EU die beiden Länder mit der größten EU-Skepsis sind. Ich habe mich dann selbst gefragt, warum das so ist. Gerade die zwei kleinsten Bundesländer Österreichs haben zum Beispiel finanziell gesehen besonders stark von EU-Förderungen profitiert.

Ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns in Erinnerung rufen, welche „Selbstverständlichkeiten“ wir ohne die Institution „EU“ nicht hätten. Wir sollten in uns gehen und uns fragen: Wo wäre denn so ein kleines Land wie Österreich, mit





Sebastian Frank und Julia Probst stellen die Europäische Bildungsarbeit der ÖJAB auch gerne bei Events vor.

nur etwa neun Millionen Einwohner:innen ohne die EU, wenn wir uns gegen Wirtschaftsmächte wie die USA, China und Russland alleine stellen müssten und nicht in einem europäischen Verband mit 26 anderen Ländern und einer knappen halben Milliarde Einwohner:innen wären?

**D. B.: Woher könnte diese große Skepsis in Österreich kommen?**

**J. P.:** Das Traurige ist, dass man ja nicht nur in Österreich, sondern generell in der EU in den letzten Jahren eine zunehmende Skepsis wahrnehmen kann und gerade Parteien des rechten Spektrums das Thema besetzen. Wir können ohne Zusatzkosten in der EU telefonieren, wir müssen kein Geld mehr wechseln – wir haben so viele Vorteile durch die EU, die wir in unserem Alltag spüren und die uns scheinbar nicht mehr bewusst sind. Es wäre wichtig, mehr Diskurs darüber zu führen, was die EU ist, was unsere Vision davon ist. (...)

**D. B.: Könnt ihr uns einen Einblick in die Entwicklung der Abteilung Europäische Bildungsarbeit der ÖJAB geben?**

**S. F.:** Das außerösterreichische Engagement der ÖJAB begann über die Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso vor über 50 Jahren, dann kamen Kooperationen mit Japan. Seit etwa 2014/2015 gab es die ersten kleineren Mobilitätsprojekte mit ÖJAB-Beteiligung aus der Förderschienen Erasmus+. Dort sind auch die europäischen Bildungsprogramme jetzt angesiedelt. (...)

Als ich 2018 zur ÖJAB gekommen bin, waren wir zu zweit in der Abteilung und hatten sechs EU-Projekte die wir umgesetzt haben. Die Bitte der Geschäftsführung, die ich bekam, war es, ein europäisches Netzwerk aufzubauen und die unterschiedlichen Kernkompetenzen, in denen die ÖJAB tätig ist, auch über EU-Drittittel umzusetzen. Das habe ich dann auch gemacht, vor allem 2019 und 2020 habe ich mich darauf konzentriert, die ÖJAB auf europäischer Ebene

zu präsentieren. So ist es uns gelungen, mehr Projekte zu bekommen. Wir haben uns dann auch getraut, die ersten Projektanträge selbst zu schreiben, die ersten Projekte als Projektkoordinator zu übernehmen. So sind wir größer geworden und irgendwann waren wir nicht mehr zu zweit, sondern zu viert und dann zu sechst, und mittlerweile zu siebt. (...) Unser bisheriges Maximum war letztes Jahr. Wir hatten 24 Projekte, die wir auf europäischer Ebene umsetzten.

**D. B.: Siehst du weiteres Wachstum, oder ist das aktuell eine Zahl an Projekten die gut zu managen und weiter zu tragen ist? Welche Ziele habt ihr für euch?**

**S. F.:** Eine Verdreifachung der Projekte und der Mitarbeiter:innenanzahl innerhalb von zwei Jahren bringt natürlich auch Unruhe in ein Team hinein. Das will ich gar nicht schönreden. Das braucht viel Teamarbeit, strukturelle Maßnahmen auch dahingehend, dass wir Positionen „neu“ denken mussten: Julia wurde zur Stellvertreterin, damit jemand das Team leiten kann, wenn ich nicht da bin und wir haben jetzt seit einem dreiviertel Jahr auch eine Person, die nur administrative Aufgaben übernimmt, weil wir gerade durch die vielen Reisen und Trainings auch viel Organisatorisches zu tun haben, und es mir wichtig war, dass die Projektmanager:innen das abgeben können. Grundsätzlich wäre weiteres Wachstum denkbar, aber es fühlt sich mit dem Team von sieben Mitarbeiter:innen gerade eigentlich sehr stimmig an. (...) Wir sind inzwischen auch in einer Position, wo uns Projektanfragen zugetragen werden und wir auswählen können in welchen Projekten wir aktiv sein wollen, und was wir ablehnen. (...)

**D. B.: Was für Querschnittsbereiche gibt es in der Abteilung Europäischen Bildungsarbeit und den vier Wirkungsbereichen der ÖJAB?**

**J. P.:** Generell werden durch Europa, zumindest in der Förderschienen Erasmus+, schon eher andere Themenschwerpunkte gefördert. Es gibt aber auch Überschneidungen: Jugendförderung und Jugendprojekte zum Beispiel. Wir versuchen hier mit den Jugendlichen und jungen Menschen in AusbildungsFit oder auch mit Bewohner:innen in Studierendenwohnheimen Projekte umzusetzen. Im Bereich der Erwachsenenbildung können wir Synergien mit dem Berufspädagogischen Institut der ÖJAB (BPI) nutzen. Wenn wir an Pflege-Projekten teilhaben, versuchen wir auch mit dem Pflegewohnheim in Wien oder der Pflegeschule der ÖJAB zusammenzuarbeiten. So bilden sich die Projekte aus der Erasmus-Welt in der ÖJAB ab. (...)

*Fortsetzung bitte umblättern.*

Fortsetzung: *Gemeinsam Europa gestalten*

**D. B.: Würdet ihr uns zwei Projekte vorstellen?**

**S. F.:** (...) Wir haben unter anderem gerade ein Projekt namens Eldicare 2.0 („Re-defining skills in a post-COVID European Silver Economy“). Da geht es um die Tatsache, dass sich die Alterspyramide der Bevölkerung in der EU in den letzten Jahrzehnten dramatisch verändert. Es gibt immer weniger Geburten bei steigender Lebenserwartung (...). Das heißt für den Pflegebereich in der EU und auch in der ÖJAB: Immer mehr Menschen brauchen in Zukunft erschwingliche, präventive und kurative Langzeitpflege. Wir wollen mit den 17 Partnerorganisationen aus zehn Ländern an folgender Zielsetzung arbeiten: Entwicklung einer langfristigen Qualifizierungsstrategie sowohl für formell ausgebildete, als auch informelle Pflegekräfte (z. B. pflegende Angehörige), Höherqualifizierung und Umschulung von Fachkräften, Qualifizierungsbedarf erheben und Lösungen erarbeiten (Lehr- und Lernansätze, Kurse, Handbücher).

Wir wollen die unterschiedlichsten Stakeholder dabei haben: Bildungsakteur:innen, Marktvertreter:innen, europäische Dachverbände usw. Wir hoffen hier Ansätze zu erarbeiten, wie man als Europäische Union dieses Problem angehen kann. (...)

**J. P.:** Ich stelle ein kleines Projekt vor, das gerade auf der Zielgeraden ist: „Directed by You(th)“. Es versucht Jugendliche dazu zu befähigen, mit Videos ihre eigenen Geschichten zu erzählen. Es gab Workshops mit 25 Jugendlichen aus AusbildungsFit Wien und Mödling, wo wir mit ihnen erarbeitet haben, wie man ganz einfach auf dem Smartphone Filme aufnehmen und schneiden kann – um den Jugendlichen eine Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Erfahrungen im Film verarbeiten zu können (u. a. Rassismus oder Queerness). Das wurde dann auf einem österreichischen Filmfestival und auf einem internationalen Filmfestival präsentiert. (...)

Anm. der Redaktion: Mehr zu diesem Projekt finden Sie auf Seite 10.

**D. B.: Was sind die größten Herausforderungen eurer Arbeit?**

**S. F.:** Sicher eine große Herausforderung ist, dass wir mit Partner:innen arbeiten, die aus völlig unterschiedlichen kulturellen Hintergründen kommen. Irgendwo aus dem Dreieck Helsinki – Ankara – Lissabon. Manche Organisationen legen auf eine Sache Wert, andere auf etwas komplett anderes. Da prallen unterschiedliche Kulturen, Vorgaben, Vorstellungen aufeinander, die man irgendwie unter einen Hut bringen muss. Im Kleinen geht es meist recht gut, aber sobald mehrere Organisationen, sagen wir aus zehn Ländern, zusammenkommen, da wird schon so etwas banales wie ein gemeinsames Abendessen-Bufferet zu einer Herausforderung: Die einen wollen um 22 Uhr zu Abend essen, die anderen um 19 Uhr, gibt es Fleisch oder nicht usw. Da rede ich jetzt noch gar nicht von der Einstellung dazu, Deadlines einzuhalten, der Qualität der Arbeit etc. (...)

**J. P.:** (...) Manchmal kann auch Sexismus ein Problem in unserer Arbeit sein. Wir haben ein sehr junges, weibliches Team und sowohl mir, als auch meinen Kolleginnen passiert es leider ab und an, dass wir mit Personen zusammenarbeiten, die ein gewisses problematisches Verhalten (...) an den Tag legen. Das ist die Kehrseite davon, dass wir es mit einem sehr breiten und sehr diversen Kontaktkreis zu tun haben. Durch den guten Rückhalt innerhalb unseres Teams haben wir das aber immer gut gelöst. Wir wissen, wir können miteinander über so etwas reden und auch füreinander eintreten.

Auch Rassismus-Erfahrungen können gelegentlich vorkommen. Wir bewegen uns also leider nicht immer auf einer bunten Blumenwiese. Aber ein sicherer Hafen im Team hilft sehr viel und auch die Tatsache, dass wir uns im Rahmen eines EU-Projektes auf europäische Werte beziehen müssen, wirkt unterstützend! (...)

**D. B.: Was können wir als EU-Bürger:innen tun, um die Zukunft gemeinsam besser und schöner zu gestalten?**

**J. P.:** Das Motto, das immer hinter diesen EU-Projekten steht, ist: das lebenslange Lernen fördern. Die meisten verbinden „Erasmus“ nur mit dem Studium, aber eigentlich stehen Erasmus+-Projekte allen offen. Es gibt ein sehr breites Angebot. Man kann im interkulturellen Kontext Workshops in verschiedenen Ländern machen, sich weiterbilden und vernetzen. Diese Projekte sind eine Möglichkeit sich aktiv einzubringen. ▲

Magdalena Priester

Das ganze Gespräch zwischen Sebastian Frank, Julia Probst und Daniela Lucia Bichl ist in voller Länge auf [www.oejab.at/podcast](http://www.oejab.at/podcast) anzuhören, und erschien am 5. Juni 2024.



# Über Gott und die Welt

## „JA“ zur Demokratie und zu Europa

Schon vor fünf Jahren habe ich einen Beitrag zum Thema Europa und Demokratie geschrieben (Senf 1/2019, S. 20) und aus dem Buch „Der Heilige Geist und das Auto“ zitiert, das beim Tyrolia-Verlag herausgegeben wurde und Artikel des seinerzeitigen Bischofs von Tirol Reinhold Stecher beinhaltet. Das damalige Zitat ist so aktuell, dass ich es auch diesmal wieder in Erinnerung rufen möchte:

„Unser Gemeinwesen kann ein ‚Ja‘ dringend brauchen. Der erste Petrusbrief, der die Christen zu einer konsequenten Haltung in einer pluralistisch-heidnischen Welt aufruft, sagt trotzdem ‚Ja‘ zum damaligen römischen Staat, der wahrhaftig mehr Schönheitsfehler hatte als der unsere. Dieses so notwendige ‚Ja‘ zum Staat und seinen Institutionen wird untergraben, wenn überbordende Kritik, Aggression und Derbheiten den Ton angeben. Manchen ist nicht wohl, wenn sie nicht jeden Tag eine Fuhre Jauche auf die Wiesen der Öffentlichkeit fahren können. Was soll da noch wachsen? Natürlich lebt eine Demokratie auch von der Kritik – aber sie braucht auch eine Kultur der Kritik. Demokratische Autoritäten benötigen Kontrolle, aber sie brauchen auch ein Mindestmaß an Respekt. Wenn das verweigert wird, werden sich immer mehr redliche und sachkundige Menschen weigern, in der Politik tätig zu sein. Der bloße christliche Hausverstand müsste uns verpflichten, das ‚Ja‘ zu unserem Rechtsstaat zu sagen, trotz seiner Schönheitsfehler. Denn als Alternative wartet nur die Diktatur, die Herrschaft der großen Sprüchemacher und Gewaltmenschen. Vielleicht müsste uns für dieses ‚Ja‘ zu unseren demokratischen Gemeinden, unserem Land und unserem Staat auch so etwas wie einer (sic!) Dankbarkeit bewegen. Dieses Gemeinwesen hat uns immerhin die besten Jahrzehnte unserer Geschichte beschert.“

Soweit Bischof Stecher. Die Wahl zum EU-Parlament ist ja mittlerweile geschlagen, aber der Rückblick auf die Wahlwerbung lässt für die bevorstehende Nationalratswahl einiges befürchten und ich meine, dass diese Ermahnung auch in der bereits laufenden Wahlwerbung ihren Platz hat.

Wenn man in der Heiligen Schrift nach Aussagen Jesu sucht, die für die Politik von heute wegweisend sein könnten, lässt sich doch einiges finden, wenngleich demokratische Herrschaftsverhältnisse zur Zeit Jesu nicht sehr verbreitet waren. Aber er nannte Gott seinen und unseren Vater, d. h. dass wir alle Geschwister sind. Übrigens auch ein Spruch von Laotse war für die ÖJAB richtungweisend: „Innerhalb der vier Meere sind wir alle Schwestern und Brüder.“ Somit ist die gleiche Würde aller Menschen ein Grundprinzip des Zusammenlebens, das auch zur Deklaration der Menschenrechte geführt hat. Aber wie lässt sich das Zusammenleben von gleichberechtigten und gleichwertigen Menschen besser organisieren als in Demokratien? Was alle betrifft, sollte auch von allen entschieden werden, hatte schon in grauer Vorzeit ein Papst gefordert (Nur, bis heute hat sich das in der Kirche nicht durchgesetzt). Wir freuen uns an dem Projekt eines gemeinsamen Europas, das von Anfang an auch ein wichtiges Anliegen der ÖJAB war und ist. Nehmen wir Teil an den demokratischen Prozessen, die uns ein gewisses Maß an Mitbestimmung ermöglichen,

meint Ihr ▲

Herbert Bartl



# Hollywood oida!

## Jugendliche präsentierten Kurzfilme

Bei dem EU-Projekt „Directed by Youth“ lernten Jugendliche von AusbildungsFit Wien und Mödling, Videos und Kampagnen zu einem Thema zu entwickeln, das sie gerade beschäftigt. Bei Filmfestivals in Wien und in Griechenland wurden diese Kurzfilme gezeigt.

Das Projekt "Directed by Youth", bei dem die ÖJAB im Rahmen ihrer europäischen Bildungsarbeit mitwirkt, gibt Jugendlichen eine besonders kreative Möglichkeit, gesehen und gehört zu werden. In mehreren Workshops erarbeiteten Teilnehmer:innen des Angebots AusbildungsFit Themen, die sie in ihrem Alltag beschäftigen und sie erlernten das nötige Know-how diese in Kurzfilmen zu be- und verarbeiten.

*„Die Trainer:innen von AusbildungsFit haben das super vorbereitet und mit den Jugendlichen Themen gesammelt und erarbeitet und von unserer Seite kam dann das Know-how wie man daraus eine Geschichte machen kann. Gerade die Jugendlichen aus Mödling waren top motiviert und wollten viel länger drehen als es im Workshop möglich war und dank ihrer Coaches konnten sie im regulären Ausbildungsbetrieb noch ein paar Tage länger daran arbeiten.“ (Julia Probst, Stv. Leitung Europäische Bildungsarbeit der ÖJAB)*

### „Hollywood oida!“ in Wien

Im März 2024 wurde im Wiener Filmquartier der rote Teppich für die kreativen AusbildungsFit-Jugendlichen ausgerollt, und das völlig zurecht: Im Rahmen des EU-Projekts „Directed by Youth“ wurde ein beeindruckender Kurzfilm nach dem anderen präsentiert. Zuvor wurde monatelang fleißig gemeinsam gearbeitet, gedreht und geschnitten. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Von dramatischen Liebesgeschichten über Horror war bei den Genres alles dabei!

### Internationales Filmfestival in Thessaloniki

Zwei der teilnehmenden AusbildungsFit-Jugendlichen präsentierten ihre Kurzfilme im April außerdem auf einem internationalen Filmfestival in Thessaloniki. Dorthin begleitet wurden sie von Trainer Lorenz Papis und Projektmanagerin Julia Rusin.

„Die Podiumsdiskussionen über die verschiedenen Funktionen und Rollen bei der Filmproduktion waren interessant und aufschlussreich. Trotz einer spürbaren Wettbewerbsatmosphäre überwog das angenehme Gefühl, gemeinsam an einem großen Projekt zu arbeiten“, erzählte Lorenz Papis über seine persönlichen Eindrücke beim Filmfestival. Julia Rusin reflektierte den Projektverlauf: „Es war schön zu sehen, wie die jungen Menschen ihre Filme einem internationalen Publikum präsentierten: ein Ergebnis monatelanger Arbeit!“

Für die Jugendlichen machte die Teilnahme bei diesem wertvollen Projekt Empowerment und eine persönliche Weiterentwicklung möglich. **▲**

Olga Karpenko





Eindrücke von „Hollywood oida!“



Einige Filmplakate für das Filmfestival. Hier zeigt sich die Genre-Vielfalt.

*„Das Filmfestival war wirklich schön festlich und professionell, im Filmquartier Wien, inklusive Popcorn-Maschine und Fotobox.“  
(Sebastian Frank, Leiter Europäische Bildungsarbeit der ÖJAB)*

Mit der Fotobox machten die Besucher:innen in den Pausen lustige Gruppenbilder.



Die Gäste betreten das Wiener Filmquartier über den roten Teppich.



Für das richtige Kino-Erlebnis gab es auch Popcorn.

# Interkultureller Tag für Klimagesundheit

## Ein Dialog zwischen Österreich und Burkina Faso

Der Klimawandel ist ein Thema, das nicht länger ignoriert werden kann. In afrikanischen Ländern wie Burkina Faso ist er besonders spürbar, obwohl die Bevölkerung vor Ort wenig zur globalen Erwärmung beiträgt. Am interkulturellen Tag für Klimagesundheit, einem innovativen Event der ÖJAB und ARBA, ging es darum, was Klimagesundheit bedeutet und welche Ansätze es im Kampf gegen den Klimawandel geben kann.

Am 1. Juni 2024 fand im Europahaus Wien ganztags der Interkulturelle Tag für Klimagesundheit statt – eine Veranstaltung organisiert durch die ÖJAB und den Verein ARBA (Association des Ressortissants du Burkina Faso en Autriche, Verein der in Österreich Lebenden Burkinabé). Neben einem bunten Programm u. a. für Kinder und Einblicken in die burkinische Kultur und die ÖJAB-EZA gab es inspirierende Keynotes von Klimaschutz-Expert:innen und spannende Paneldiskussionen über die Klimagesundheit in der Sahelzone.

### Klimagesundheit bedeutet Gesundheit von Gesellschaften

Mit dabei bei der Klimakonferenz im Europahaus Wien war u. a. Klimaforscherin Prof. Helga Kromp-Kolb. „Klimagesundheit bedeutet eigentlich Gesundheit von Gesellschaften. Wir brauchen Gesellschaften, die klimafreundlich leben. Es ist ein gesellschaftliches Problem, diesem Klimawandel zu begegnen und die Kraft aufzubringen, die notwendigen Maßnahmen zu setzen“, erläuterte die Wissenschaftlerin den Begriff der Klimagesundheit.

In ihrem Vortrag betonte sie die Notwendigkeit von Anpassung und der Entwicklung langfristiger Strategien. So müsse etwa Europa seinen Lebensstil ändern, während andere Regionen mit Bevölkerungswachstum kämpfen. Auch der Frieden sei eine Voraussetzung dafür, nachhaltige Probleme des Klimawandels lösen zu können.

Im Burkina-Faso-Kontext sprach sie sich für eine Begegnung auf Augenhöhe aus: So sei es wichtig, Afrika auch seine eigenen Lösungsansätze zu ermöglichen und voneinander zu lernen.

Huem Otero García, Umweltsprecherin der Grünen Wiens und Landtagsabgeordnete, ging in ihrer Keynote darauf ein, dass Kunst, Kultur und Gesellschaft der Schlüssel für Klimaschutz seien. Es sei wichtig, Menschen durch Emotionen für eine bessere Zukunft zu begeistern. Da unser Verhalten sozial und kulturell geprägt ist, könne die Klimagesundheit nur durch gemeinsames Handeln, Gespräche und kulturelle Aktivitäten erreicht werden. Kunst und Kultur seien daher dabei essenziell. Sie sprach sich außerdem für mehr Begrünung und weniger Beton aus, vor allem im städtischen Bereich, um eine lebenswerte Zukunft gestalten zu können.

Panel 2 sprach über „Maßnahmen zur Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels: Welche Perspektiven gibt es für Sahelländer wie Burkina Faso?“



Infostände und Kunsthandwerk.



Keynote-Speaker Huem Otero García und Lukas Mandl, im Publikum u.a. Konsul Eduard Schüssler mit Gattin (re.).

## Kooperationen Österreichs mit Burkina Faso

Lukas Mandl, Abgeordneter zum Europäischen Parlament, betonte in seiner Keynote die Bedeutung der ÖJAB-EZA in Burkina Faso: „Burkina Faso ist stark betroffen, was die Lebensmittelsicherheit bedroht und soziale Krisen verursacht. Die ÖJAB setzt sich für Klimagesundheit ein, ein Begriff, der ausdrückt, wie eng Umweltschutz und Lebensqualität verbunden sind. Die EU hat 200 Millionen Euro in Burkina Faso investiert, aber die Arbeit der ÖJAB vor Ort ist besonders beeindruckend. Sie hilft den Menschen direkt, ihre Infrastrukturen zu verbessern, getreu dem Motto ‚Think globally, act locally‘.“

Außerdem unterstrich er die Relevanz der Kooperationen von Entscheidungsträger:innen in Österreich und Burkina Faso: Um gemeinsam dem Klimawandel über Grenzen hinweg begegnen zu können, ist eine Vernetzung Voraussetzung – etwas, das beim Interkulturellen Tag für Klimagesundheit definitiv im Fokus stand.

Und auch Walter Ehmeir von der Austrian Development Agency betonte die enge Zusammenarbeit Österreichs mit Burkina Faso: So hat Österreich in den letzten 20 Jahren über 100 Millionen Euro in die Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso investiert, davon über 80 Millionen Euro über die ADA. Projektschwerpunkte sind dabei etwa eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und Resilienz in ländlichen Gebieten sowie die technische und berufliche Aus- und Weiterbildung. Es geht vor allem um die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter sowie um Umweltschutz und Klimaschutz: So finden Maßnahmen zur Wasser- und Bodenkonservierung sowie zur nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen statt.

Auch die ÖJAB setzt im Rahmen ihrer EZA-Projekte zur Verbesserung der sanitären Versorgung, Hygieneschulungen sowie Bildungsprojekte für nachhaltige Lebensqualitätsverbesserungen für die Menschen in Burkina Faso um. ([www.oejab.at/eza](http://www.oejab.at/eza))

## Klimaschutz-Awareness mit buntem Programm

Der Interkulturelle Tag für Klimagesundheit schuf Bewusstsein für die Auswirkungen des Klimawandels in Österreich und in der Sahelzone und vermittelte wertvolles Wissen. Umrahmt wurden die gehaltvollen Vorträge von einem bunten Programm, bei dem für jede:n etwas dabei war: von Musik- und Trommelworkshops für Kinder, akustischer Live-Musik, Messeständen, einer Modenschau bis zu kulinarischem Finger Food und Infoständen.

Die ÖJAB bedankt sich herzlich bei allen Unterstützer:innen, Besucher:innen und Vortragenden für ein gelungenes Event zu einem solch bedeutenden Thema!

Mit freundlicher Unterstützung durch die Botschaft von Burkina Faso in Österreich. Diese Veranstaltung wurde durch die finanzielle Unterstützung von der Austrian Development Agency und der Stadt Wien (MA 7 Kulturabteilung) ermöglicht. ▲

Olga Karpenko



Rahmenprogramm für alle: Trommelworkshops.



Panel 1 sprach über „Die Situation und aktuelle Auswirkungen des Klimawandels auf die Welt und Burkina Faso im Besonderen“.

# Zwei Herzen und acht Pfoten

## Therapiehunde erleichtern den Alltag in der ÖJAB-Senior:innenwohnanlage Aigen



Die beiden Border Collie-Hündinnen Siria und Gwenny bei ihrer Arbeit in der ÖJAB-Senior:innenwohnanlage Aigen.

Hundetrainerin Aglavaine Lackner besucht mit ihren beiden ausgebildeten Therapiehunden seit bald zwei Jahren regelmäßig die Bewohner:innen in Salzburg.

Zu Recht heißt es, Hunde seien die besten Freunde des Menschen. Therapiehunde können auf verschiedene Arten positiv auf pflegebedürftig gewordene Menschen wirken – von der Stärkung der emotionalen Stabilität, dem Abbau von Ängsten oder Aggressionen, bis hin zur Stressreduktion. Gezielt werden sie im Rahmen medizinischer Behandlungen eingesetzt und haben sich bisher besonders bei Sprachtherapien, Heilpädagogik, Ergotherapie und in der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen bewährt. Schreitet eine Demenzerkrankung fort, kann eine neue Umgebung und der damit verbundene Alltag herausfordernd sein und zu psychischen Belastungen führen. Eine tiergestützte Therapie bietet die Möglichkeit, soziale Interaktionen und somit die Erlebniswelten demenzkranker Menschen zu erleichtern. In Senf 01/2022, Seite 10 wurde bereits ausführlich zu der Arbeit mit Therapiehunden in der ÖJAB berichtet.

Trainerin und Hundebesitzerin Aglavaine Lackner besucht die ÖJAB-Senior:innenwohnanlage Aigen mindestens einmal im Monat. Mithilfe von ihren beiden Hündinnen Siria und Gwenny schafft sie einen Rahmen für positive Begegnungen und nonverbale Kommunikation für die Bewohner:innen. Auch die motorischen Fähigkeiten können durch das Streicheln oder Füttern gestärkt oder gar wiedererlangt werden. Dank der Wirkung der ausgebildeten Therapiehunde werden auch die Pflegekräfte entlastet und sie können an individuelle Fortschritte anknüpfen.

So tragen die acht Pfoten einen wesentlichen Teil zur ganzheitlichen Pflege und Begleitung in der ÖJAB-Einrichtung für ältere Menschen in Salzburg bei.

Die ÖJAB setzt ähnliche therapeutische Konzepte seit Jahren auch regelmäßig in anderen Pflegewohnhäusern erfolgreich um. ▲

Celeste Guido

# ÖJAB-Lauf 2024

## Ergebnisse

Am 16. Mai 2024 fand auch heuer der traditionelle Laufwettbewerb der ÖJAB statt. Laufbegeisterte aus allen ÖJAB-Bereichen trafen sich im Park des ÖJAB-Europahauses Dr. Bruno Buchwieser und bewältigten im Einzel oder in der Staffel die 10-km-Strecke. Auch im Nordic-Walking-Bewerb wurden wieder Preise verliehen.

### Die Gewinner:innen:

#### Einzel 10 km Männer:

1. Hannes Geißler
2. Mykola Lazarenko
3. Manuel Gamauf

#### Einzel 10 km Frauen:

1. Anne-Catherine Horster
2. Barbara Stangl
3. Margherita Zanuso

#### Team Mixed:

1. Christian Kogler, Helena und Anna Untersteiner
2. Melanie Trautsch, Olga Karpenko, Oliver Böck
3. Birgit Holzer, Marina Thaler, Peter Porkolab

#### Nordic Walking:

1. Andreas Janitsch
2. Dragica Stadlbauer
3. Natalija Nikolic

#### Team Männer:

1. Anatolii Andreev, Maxim Kalpin und Artem Shakhov
2. Victor Jan Zeilinger, Erickson Macapagai und Ivan Srbic
3. Flynn Vaughan-Limberk, Metehan San und Marco Kreuzwieser

#### Team Frauen:

1. Nicole Wukovits, Sandra Maikisch und Julia Preissecker
2. Marlene Pelzmann, Silvie Kurz und Nadine Thuroczy
3. Azita Mohseni, Ana Pop und Viktoria Radicova

Wir gratulieren!

Harald Pöckl, stv. CEO der ÖJAB über gab die Trophäen an ...

... die Schnellsten im Einzel, Anne-Catherine Horster (oben) und Hannes Geißler (links).

... das Siegerteam der Männerstaffel aus dem ÖJAB-Greenhouse.

... das Siegerteam der Mixed-Staffel aus dem ÖJAB-Haus Meidling.

... die zwei schnellsten Teams der Frauenstaffel, hier noch vor dem Start (oben).

... Preisträger:innen aus dem ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargaren: im Nordic-Walking-Bewerb und Platz 2 in der Männerstaffel.

# Spring Fling 2024

## ÖJAB-Fußballcup und andere Spiele

Der ÖJAB-Fußballcup 2024 wurde dieses Jahr ein klein wenig im Angebot erweitert und bot neben den Fußballmatches auch ein Spielangebot für die Zuschauer:innen.

Der ÖJAB Fußballcup war heuer gut besucht! Die Teams hatten zum Teil kleine Fanclubs mitgebracht, die für Stimmung sorgten. Durch das neue Spielangebot war für Abwechslung in den Pausen gesorgt.

Am Vormittag fand, wie jedes Jahr, der „Jugendcup“ statt. Es nahmen fünf Teams teil: Je zwei von AusbildungsFit Wien und zwei Teams vom BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien und eines von AusbildungsFit Industrieviertel Nord. Gewonnen hat am Ende das Team „AFit Wien Crew“.

Am Nachmittag nahmen elf Teams aus den ÖJAB-Studierendenwohnheimen am Bewerb teil. Gespielt wurde jedes Match vier Minuten pro Halbzeit. Am Abend standen sich dann die vier besten Teams gegenüber: Im Spiel um Platz drei setzte sich das ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser gegen das Team des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 durch und im Finale siegte das Team aus dem ÖJAB-Haus Donauefeld in einer packenden Partie gegen das Team aus dem ÖJAB-Haus Mödling. Die „Donauefelder“ gewannen auch den diesjährigen Fair-play-Preis.

Ein besonders motivierter Fanclub kam 2024 aus dem ÖJAB-Haus Eisenstadt.



Senf gratuliert recht herzlich und super, dass ihr alle dabei wart! ▲

Magdalena Priester

Die besten drei 2024: Siegerteam und der Fanclub aus dem ÖJAB-Haus Donauefeld ...



Platz zwei für das Team ÖJAB-Haus Mödling ...



... und Platz drei für das Team ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser.



# Von Shanghai bis Shenzhen: Eine technologische Entdeckungsreise mit Huawei

**Kulinarische Vielfalt, Unternehmergeist und den Einsatz von innovativen Technologien – all das erlebte Ari Ayvazyan im Zuge seiner China-Reise mit Huawei.**



„Es ist nicht nur ein Trip von einem Ort zum anderen, sondern eine Reise in die Zukunft der Technologie und des Unternehmertums“, beschreibt Ari Ayvazyan seine Erfahrungen im „Digital Seeds“-Programm von Huawei, einem Teil der „Seeds for the Future“-Initiative, die weltweit junge Talente fördert. Im Rahmen des Programms entwickelte Ari 2023 gemeinsam mit anderen Studierenden aus Österreich über mehrere Monate das digitale Geschäftsmodell CRUZ Code. Es verbessert die Leistung von Software durch eine Kombination aus KI und klassischen Algorithmen und soll Entwicklerteams Kosten sparen. Mit vollem Erfolg: Ari und sein Team wurden von einer internationalen Jury ausgewählt, um mit zwei anderen Teams nach China zu reisen. Seine Eindrücke hat er mit uns geteilt.

## Technische Wunder und unternehmerische Freiheit

Die Reise begann mit einem Besuch der Smartphone-Produktionsstätten in Shanghai, wo Ari beobachten konnte, wie aus einer leeren Platine in wenigen Minuten ein voll funktionsfähiges Smartphone entsteht. „Es war spektakulär und technisch faszinierend, diese Prozessoptimierung mitzuerleben“, erzählt er. Ein weiteres Highlight war der Huawei-Campus, der Städten wie Heidelberg, Oxford und Paris nachempfunden ist und sogar eine eigene kleine Zug-Linie beherbergt.

Die Struktur und die Philosophie von Huawei haben bei Ari und seinem Team einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Das Motto „Time is money, efficiency is life“, das in Shenzhen groß in Stein gemeißelt ist, zeigt eine deutlich andere Arbeitsphilosophie als westliche Vorstellungen von Work-Life-Balance. Teilzeitarbeit sei in China unüblich und stigmatisiert, was die Bedeutung von Fleiß und persönlichem Engagement unterstreiche. Das vor Ort spürbare Motto „einfach mal ausprobieren“ nimmt Ari von seiner Chinareise in sein Arbeitsleben nach Wien mit.

## Kulturelle Einblicke und internationale Perspektiven

Die kulinarische Vielfalt wie Hot Pot oder Quallensalat und die Offenheit der Menschen waren prägend auf der Reise. Begegnungen in öffentlichen Parks, wo vor allem ältere Menschen gerne ins Gespräch kommen, und der Kontakt mit Einheimischen mit Hilfe einer Übersetzungs-App, zeigten Ari die herzliche Gastfreundschaft, die in China vorherrscht. Der Austausch mit chinesischen Studierenden und Unternehmensvertreter:innen vertiefte seinen Blick



*Ari mit weiteren Teilnehmenden vom Digital Seeds Programm 2023.*

auf die internationale Zusammenarbeit und bestätigte, dass nicht nur Produktion, sondern auch Innovation direkt vor Ort stattfindet.

Ari empfiehlt das Programm jedem jungen Menschen, der sich für eine unternehmerische Laufbahn interessiert. „Es ist unglaublich bereichernd, in einem Umfeld zu sein, das junge, motivierte Menschen zusammenbringt, um gemeinsam die Herausforderungen eines Startups zu meistern“, fasst er zusammen. Das „Digital Seeds“-Programm bietet die perfekte Plattform, um die Dynamik und die Herausforderungen eines Start-Ups in kurzer Zeit zu erleben. Sein Fazit nach mehreren Monaten im Programm und der Reise nach China: „Für alle, die an der Schnittstelle von Technologie, Innovation und Unternehmertum stehen und bereit sind, ihre Karriere zu gestalten, bieten die Studierendenprogramme von Huawei eine einzigartige und wertvolle Erfahrung.“

Mehr zu Studierendenprogrammen von Huawei unter: [huawei-university.com](https://huawei-university.com)

Huawei Technologies Austria GmbH  
IZD Tower 9. Stock, Wagramer Straße 19  
A-1220 Wien  
[e.huawei.com/at](https://e.huawei.com/at)



# Fotostory

## Leadership Summit 2024

Am 24. und 25. April fand im Europahaus Wien, Bildungs-, Tagungs- und Veranstaltungszentrum, der diesjährige Leadership Summit für ÖJAB-Führungskräfte zum Thema „Konfliktmanagement“ statt. Es waren zwei intensive Tage mit regem Austausch und Vorträgen.

Bei Gruppenarbeiten lernt man sich gleich besser kennen.



Am 24. April trafen sich die ÖJAB-Führungskräfte unter dem Motto: „Konfliktkompetenz – miteinander und aneinander entwickeln“ in Wien.

Tag eins startete mit einer Präsentation von Monika Schüssler (ÖJAB-CEO, links), in der das erweiterte Management-Team der ÖJAB vorgestellt wurde (Senf 1/2024 berichtete). Nach einer Kaffeepause reflektierte die gesamte Geschäftsführung mit der Gruppe die Erkenntnisse aus den Resilienz-Trainings für Führungskräfte des vergangenen Jahres.



Im Leadership Summit 2023 hatten sich die Teilnehmer:innen selbst Briefe geschrieben, die sie im Rahmen des Workshops 2024 nun wieder öffneten.

Am Nachmittag folgte der Einstieg ins Thema: Wolfgang Roth, Wirtschaftspsychologe und Resilienz-Trainer, hielt einen Impulsvortrag (unten links) und es folgten Gruppenarbeiten und Präsentationen.

Teilnehmer:innen der Bildungsmaßnahme „AusbildungsFit“ haben für die Führungskräfte kreativ gestaltete Boxen angefertigt (oben und unten).

Die Boxen wurden mit Schokolade und einem Stressball befüllt. Beides wurde gleich probiert.





Am Abend von Tag eins gab es ein gemeinsames Programm: ein „Italienischer Abend mit Dinner and Crime“, der den Teilnehmer:innen schauspielerische Fähigkeiten abverlangte (oben).



An Tag zwei wurde mit Impulsen von Wolfgang Roth wieder intensiv in gemischten Gruppen gearbeitet und die Ergebnisse präsentiert (oben links und links).

Während des gesamten Workshops wurde viel Wert darauf gelegt, dass wichtige Fragen und auch sehr persönliche Gedanken zum Thema geäußert werden konnten.

Der Humor kam im Leadership Summit auch nicht zu kurz und wurde durch lockere Übungen zwischendurch gefördert.



Die Moderator:innen waren gut vorbereitet (Detailfoto links).



Zum Abschluss wurde gemeinsam ein Resümee zum Erlernten und der Gesamtveranstaltung gezogen (unten) ...



... und zum Abschied gab es für alle Führungskräfte ein Päckchen. Auch die in den Workshops thematisierte „rote Karte“ (zum Aufzeigen einer überschrittenen Grenze, Anm.) durfte darin nicht fehlen.

# Theologe, Lehrer, Entwicklungshelfer und ÖJAB-Präsident

## Abschied von Dr. Peter Zehndorfer

Peter Zehndorfer hat als Direktor des Berufspädagogischen Instituts der ÖJAB wesentliche und prägende Arbeit für die ÖJAB-Bereiche Bildung & Integration und Entwicklungszusammenarbeit geleistet. Nach Bruno Buchwiesers Tod wurde er ÖJAB-Präsident.

Am 9. April 2024 ist Hofrat Dr. Peter Zehndorfer im 99. Lebensjahr nach langer Krankheit verstorben. Er war von 1994 bis 2002 als Nachfolger von Dr. Bruno Buchwieser Präsident der ÖJAB und seit 2002 Ehrenpräsident der ÖJAB.

Peter Zehndorfer wurde am 13. Februar 1926 in Wien geboren. Nach Volksschule und Gymnasium studierte er zunächst Deutsch und Geschichte an der Universität Wien, dann Philosophie, Pädagogik und Theologie. Ab 1950 arbeitete er als Kaplan und als Volks-, Mittelschul- und Gymnasiallehrer. Seine Studien schloss er 1961 mit dem Doktorat in Theologie ab. In weiterer Folge arbeitete er als Professor an der Pädagogischen Akademie in Baden und wurde ab 1969 Regens des Wiener Priesterseminars. Dort schied er 1971 aus und entschloss sich zu einer nichtkirchlichen weiteren Berufslaufbahn.

### Direktor des Berufspädagogischen Instituts und EZA-Leiter

Über einen Kontakt zu Dr. Bruno Buchwieser wurde er Mitglied der ÖJAB und 1972 Heimleiter und Direktor des Berufspädagogischen Instituts (BPI) der ÖJAB in Mödling. Dort war er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1991 für die ÖJAB-Projekte der Entwicklungszusammenarbeit verantwortlich. Dazu zählten die Ausbildung von Techniker:innen und Lehrer:innen aus Palästina, Marokko und Burkina Faso und die Betreuung von EZA-Projekten der ÖJAB in Burkina Faso (damals: Obervolta). Zu nennen ist hier besonders die von der ÖJAB errichtete technisch-gewerbliche Fachschule „Centre Autrichien de Formation Technique et Professionnelle (CAFTP)“, das heutige „Lycée Professionnel Bruno Buchwieser“ in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou. Peter Zehndorfer bereiste dazu mehr als zwanzigmal Burkina Faso und unterrichtete auch selbst an der dortigen ÖJAB-Schule sowie in Österreich am BPI der ÖJAB Pädagogik und Fachdidaktik.

Parallel dazu wurde Peter Zehndorfer als Vizepräsident in das Präsidium der ÖJAB aufgenommen, an der Seite von Gründerpräsident Bruno Buchwieser. Am 15. Dezember 1993 starb Bruno Buchwieser. In dieser für die ÖJAB herausfordernden Situation übernahm Peter Zehndorfer mit Besonnenheit und viel Einfühlungsvermögen das Präsidentenamt. Dies wurde wenige Monate später durch ein Generalversammlungsvotum bestätigt. Er sicherte damit das Fortbestehen der ÖJAB. Peter Zehndorfer wurde außerdem in der Nachfolge von Bruno Buchwieser zum Generalkonsul von Burkina Faso in Österreich ernannt. Bereits seit 1989 war Peter Zehndorfer Konsul des Landes. Von 1994 bis 2002 war er auch Präsident der UCCA (Union des Consularischen Corps), eines Dachverbandes der Honorarkonsuln in Österreich.

Peter Zehndorfer (li.) und Bruno Buchwieser (3. v. L.) führten 1979 Bundespräsident Rudolf Kirchschräger (2. v. L.) durch das BPI der ÖJAB.



### Auszeichnungen

1988 verlieh die ÖJAB Peter Zehndorfer ihr Goldenes Ehrenschild. Als Peter Zehndorfer 2002 nicht mehr für das ÖJAB-Präsidentenamt kandidierte, ernannte



ihn die Generalversammlung zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit. Bereits 1978 wurde Peter Zehndorfer von Burkina Faso zum Officier de l'Ordre National Voltaïque ernannt. 1986 erhielt er das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich.

Auf die Frage der Redaktion des „Club Carriere“ im Jahr 2002, was für ihn persönlich Erfolg bedeute, antwortete Peter Zehndorfer: „Erfolg bedeutet für mich der optimale Einsatz der eigenen Fähigkeiten. Ich erachte es als wichtig, auch die Interessen anderer mitzubedenken. Der persönliche Erfolg wird multipliziert, wenn er auch anderen zugutekommt.“

Peter Zehndorfer war für uns in vielen Belangen nicht nur ein Vorbild, sondern auch ein „väterlicher Freund“. Seine Familie sowie viele Freunde und Freundinnen und Weggefährt:innen nahmen von Peter Zehndorfer am 19. April 2024 bei der Aufbahrung und am 25. April bei der Seelenmesse in Perchtoldsdorf Abschied. Die Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreis statt. Die letzte Ruhestätte unseres früheren Präsidenten und Ehrenpräsidenten ist der Friedhof Rodaun.

Wir werden Peter Zehndorfer ein würdiges Andenken bewahren und verbleiben in tiefer Dankbarkeit für sein Wirken. ▲

Wilhelm Perkowitsch, Präsident  
Eduard Schüssler, Ehrenpräsident

Peter Zehndorfer im Generalkonsulat von Burkina Faso in der Wiener ÖJAB-Zentrale.



Peter Zehndorfer im Jahr 2001 als ÖJAB-Präsident (Mitte) mit den damaligen Vizepräsidenten und der Geschäftsführung der ÖJAB, v. l. n. r.: Krakora, Perkowitsch, Baumgartner, Bartl, Schüssler und Schober.

# Vereinbarkeit von Beruf und Familie

## Die ÖJAB beim balanceUP Summit 2024

Am 17. April 2024 fand der balanceUP Summit 2024 zum Thema „Pflege und Vereinbarkeit“ statt. Die ÖJAB durfte mit einem Live-Podcast und der Teilnahme bei Vorträgen und einer Podiumsdiskussion inhaltlich beitragen.

„Ein ganzer Tag für deine Vereinbarkeit“ – unter diesem Motto steht das von Lisi Molzbichler (balanceUP) organisierte Event zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie – 2024 mit dem Schwerpunkt „Pflege“. An der alten Wirtschaftsuniversität Wien trafen sich Interessierte und Expert:innen aus dem Pflegebereich, um sich in Vorträgen, Panel-Diskussionen und Live-Podcasts auszutauschen.

### Über 40 Speaker:innen sprachen über Vereinbarkeit

Insgesamt sprachen über 40 Speaker:innen darüber, wie es leichter gelingen kann, Beruf und Familie zu vereinbaren. Ein weiteres sehr wichtiges Thema des Summits war die Frage, wie Angehörige von pflegebedürftigen Menschen ihre Arbeit mit ihrer Pflegetätigkeit bewältigen können. Gerade dieses Thema wird gesamtgesellschaftlich nach wie vor wenig beachtet, ist aber sehr relevant, denn: In Österreich pflegt jede zehnte erwerbstätige Frau eine:n Angehörige:n. Die Folge sind Teilzeitanstellungen, die nicht selten mit Altersarmut im Pensionsalter einhergehen. Ähnliche Probleme verursacht die fehlende flächendeckende Kinderbetreuung für arbeitende Eltern in der Pflege. Um eine gute Vereinbarkeit im Job für pflegende Angehörige und Eltern im Pflegeberuf zu gewährleisten, sind wir als Gesellschaft gefragt, diesem großen Thema ganzheitlich, proaktiv und zukunftsorientiert zu begegnen und es in einem großen gesellschaftlichen Kontext zu sehen. ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler und ÖJAB-Berater Andreas Gruber nahmen an der Podiumsdiskussion auf der Main-Stage zum Thema „Herausforderung Angehörigen-Pflege: Das vergessene Vereinbarkeits-Thema – Status quo und Ausblick“ teil und brachten die Expertise der ÖJAB zu Pflege und Vereinbarkeit ein.

### Live-Podcast der ÖJAB „Gemeinsam Zukunft Gestalten“

Community-Managerin Daniela Lucia Bichl und ÖJAB-CEO Monika Schüssler sprachen beim balanceUP Summit im Live-Podcast „Gemeinsam Zukunft Gestalten“ vor Ort über das Thema „Vereinbarkeit und Pflege: Eine Frage der Haltung“. Sie erzählten von der Arbeit in ÖJAB-Pflegeeinrichtungen und darüber, wie die ÖJAB als Arbeitgeberin von über 800 Mitarbeiter:innen eine gute Vereinbarkeit im Kontext der Pflege gewährleisten möchte. Außerdem ging es darum, welche Rolle künftig auch die künstliche Intelligenz und Digitalisierung in der Pflege spielen und über welche innovativen Lösungen sich pflegende Angehörige, aber auch Pflegefachkräfte freuen dürfen.

Das Event brachte viele neue Eindrücke sowie einen inspirierenden Austausch mit vielen neuen Gesichtern: Thanks for having us! ▲

Olga Karpenko

Gespräch zur Vereinbarkeit von Beruf und Angehörigen-Pflege.



Die ÖJAB-Delegation am balanceUp Summit: A. Gruber, M. Schüssler (hinten) M. Trautsch, O. Karpenko und D. Bichl).



# Neues Kursangebot

## Fachsprache Deutsch in der Pflege am BPI der ÖJAB – ein Interview

Stephanie Elbl gibt Senf Einblicke in den neuen Deutschkurs „Fachsprache in der Pflege“ und erzählt, welche Besonderheiten der Kurs hat und für wen dieser interessant ist.



Im Kurs „Fachsprache Deutsch in der Pflege“.



Interviewpartnerin  
Stephanie Elbl.

### Senf: Was kann man sich unter dem Kurs „Fachsprache Deutsch in der Pflege“ vorstellen?

**Stephanie Elbl:** „Fachsprache Deutsch in der Pflege“ ist ein kostenloser Kurs, der in Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen der ÖJAB entwickelt wurde. Er konzentriert sich auf medizinisches Fachvokabular, selbstständigen Spracheinsatz und praxisbezogene Sprachfertigkeiten. Exkursionen zur

Pflegeschule der ÖJAB oder ins ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten sind ebenfalls Bestandteil.

### Wie unterscheidet sich der Kurs von einem „gewöhnlichen“ Deutschkurs?

**S. E.:** Im Vergleich zu einem herkömmlichen Deutschkurs liegt der Fokus auf Pflegefachsprache und medizinischem Vokabular für den beruflichen Alltag. Ebenfalls wichtig ist es, Themen zu lernen, über die man sich mit den Senior:innen austauschen kann. Dreistündige Einzelcoachings für alle Teilnehmer:innen bieten zudem Raum für individuelle Anliegen und Zukunftsziele.

*„Ich bin Krankenpflegerin und möchte meine Ausbildung anerkennen lassen und dafür muss ich die Fachsprache lernen. Da es sich um einen Fachsprachenkurs handelt, bin ich interessierter als bei einem regulären Deutschkurs.“ (Fatma, 27, Teilnehmerin aus der Türkei)*

### Warum wurde „Fachsprache Deutsch in der Pflege“ ins Leben gerufen?

**S. E.:** Bis 2030 benötigen wir in Österreich jährlich um 3.900 bis 6.700 zusätzliche Pflegekräfte (Quelle: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (Hg.); Projektionen des öffentlichen Pflegeaufwands bis 2050, 2024). Nur in Österreich ausgebildete Personen können diesen Bedarf nicht decken. Daher richtet sich der Kurs an Menschen mit nichtdeutscher Muttersprache in Wien, um ihr Potenzial für den Pflegebereich zu nutzen.

### Für wen ist dieser Deutschkurs und welche Teilnahmevoraussetzungen gibt es?

**S. E.:** Teilnahmevoraussetzungen sind Deutschkenntnisse auf A2-Niveau, Wohnsitz in Wien und Vollendung des 15. Lebensjahres. Es gibt drei Zielgruppen: Pflegeausgebildete, die noch eine fachsprachliche Ausbildung im Pflegebereich benötigen; Ausbildungsinteressierte, die weiterführende Deutschkenntnisse benötigen, um ihre Ausbildung positiv absolvieren zu können sowie bereits tätige Pflegefachkräfte, die ihre fachsprachliche Kompetenz festigen möchten.

### Wie viele Teilnehmer:innen gibt es aktuell?

**S. E.:** Aktuell nehmen elf Personen am Kurs teil, der bis zum 18. Juni läuft. Der nächste startet am 24. Juni. Infotage sind am 19. Juni und 18. September 2024. Anmeldungen erfolgen per E-Mail an [stephanie.elbl@bpi.ac.at](mailto:stephanie.elbl@bpi.ac.at). ▲

Melanie Trautsch

# Innovation und Weiterentwicklung

## Monika Schüssler – zehn Jahre ÖJAB-Geschäftsführung

Vor genau zehn Jahren wurde Monika Schüssler vom Präsidium zur Geschäftsführerin der ÖJAB bestellt. Anlässlich dieses Jubiläums blickt ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkowitsch auf dieses Jahrzehnt zurück.

Mit Monika Schüssler wurde mit 1. Juli 2014 erstmals eine Frau zur Geschäftsführerin der ÖJAB bestellt. In den zehn Jahren, die seit damals vergangen sind, hat sich die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen in der ÖJAB um mehr als die Hälfte vergrößert. Heute sind es über 800 Beschäftigte. Dies erforderte auch eine Erweiterung der Geschäftsführungspersonen und eine zusätzliche Installierung eines Management-Teams, welches sich um die operative Durchführung zentraler Aufgaben kümmert.

Um unseren Verein „zukunftsfit“ zu machen, führte Monika Schüssler immer wieder personelle, strukturelle und technische Innovationen durch, um die Weiterentwicklung und Erneuerung der ÖJAB voranzutreiben.

*„Wir tragen Verantwortung für die uns anvertrauten Menschen in allen unseren Bereichen – Pflege, Bildung, Integration, Sprachkompetenzen, sozialer Wohnraum für Studierende / Lehrlinge / junge Arbeitnehmer:innen, Asylwerber:innen, Schulabbrecher:innen, Haftentlassene, Jugendliche mit schwierigem sozialem Umfeld und generell für all jene Menschen, welche Unterstützung auf einem selbstbestimmten Lebensweg brauchen.“ (Monika Schüssler im ÖJAB-Wirkungsbericht 2016–2021)*

Nach den strukturellen und technischen Veränderungen wird in der jetzigen Phase sehr viel Augenmerk auf neue Teambildungsprozesse gelegt. Fachkompetenz, Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis sind gefragt, um in diesen schwierigen Zeiten geeignete Mitarbeiter:innen zu finden. In vielen Bereichen ist es bereits gelungen, junge Menschen mit verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen.

Im Laufe dieses Jahrzehnts wurde viel in Neues und Altes investiert: Für das ÖJAB-Haus St. Franziskus wurde ein Zubau geschaffen. Das Studierenden- und Jugendwohnheim ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 wurde generalsaniert. Mit der Erneuerung des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten erhielt Wien eines seiner schönsten Häuser. Gleich nebenan entstanden das neue Studierenden- und Jugendwohnheim ÖJAB-Haus Remise sowie neue große Räumlichkeiten für das BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien und für Ausbildungs-Fit ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration. Die Generalsanierung der ÖJAB-Senior:innenwohnanlage Aigen und ein angrenzender Neubau mit zusätzlichen Pflegebetten wurden begonnen, sodass das größte private Pflegewohnhaus im Bundesland Salzburg entstehen wird. Die Waldpension in Hohegg bei Grimmenstein in Niederösterreich wurde angekauft. Immer wieder notwendige Adaptierungen im Studierendenwohnheimbereich wurden und werden durchgeführt. Alte und neue Projekten im EZA-Bereich werden unterstützt und vorangetrieben.



Netzwerken und Beziehungspflege zu vielen öffentlichen und privaten Partner:innen ist seit zehn Jahren eine Hauptaufgabe von Monika Schüssler als Geschäftsführerin.



Eröffnungsfeier am Lebenscampus in Wien-Meidling, für den Monika Schüssler Ideengeberin war.



Teamzusammenhalt ist Monika Schüssler wichtig – zum runden Geburtstag 2021 gratulierte das ÖJAB-Zentrale-Team.

Für die Realisierung des Neubaus „ÖJAB-Haus Leben“ (an Stelle des alten, leerstehenden ÖJAB-Hauses Neumargareten), für eine kostendeckende Betriebsführung der ÖJAB Waldpension sowie für eine gute Lösung für das Studierenden- und Jugendwohnheim ÖJAB-Haus Peter Jordan werden noch viele Wege und Anstrengungen, Kompetenz und Kreativität notwendig sein, damit der Platz der ÖJAB in der „sozialen Landschaft“ Österreichs weiterhin gut abgesichert ist. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies Monika Schüssler und ihrem Team sehr gut gelingen wird! ▲

Wilhelm Perkwitsch

# Ein Jahr ÖJAB Waldpension

## Eine bewegte Phase

Vor etwas mehr als einem Jahr übernahm die ÖJAB die Waldpension im niederösterreichischen Hohegg. Andreas Gruber, Projektentwickler der ÖJAB und Geschäftsführer der Waldpension, berichtet sehr persönlich darüber, was sich seither am Standort getan hat.

Nun ist die Waldpension im Luftkurort Hohegg seit einem Jahr unter der Leitung der ÖJAB und ich möchte alle interessierten Leser:innen hier gerne teilhaben lassen, was in dieser Zeit alles passiert ist. Es war nämlich eine Menge und ganz viele Menschen in der Waldpension vor Ort und der ÖJAB haben das erst möglich gemacht.

Die ÖJAB hatte bis dato noch keinerlei Erfahrungen mit betrieblichen Übernahmen und dementsprechend haben die Vorbereitungen darauf eine Menge Zeit und Energie in Anspruch genommen. Nach wenigen Wochen schon mussten wir uns der Realität stellen, dass die damalige Pflegedienstleitung nach Jahren der Anstrengungen keine Energie mehr für ihren eigentlich wunderschönen Beruf hatte, und so mussten wir die schwere Entscheidung treffen, die Pflegestation vorübergehend zu sperren. Nach einem Wechsel in der Geschäftsführung richteten wir den Blick nach vorne und begannen, an der Bekanntheit der Waldpension zu arbeiten. Dabei stießen wir auf die Herausforderung, dass es für das, was die Waldpension bietet, eigentlich keinen Begriff in der Sozialwelt gibt. Denn in der Waldpension wurde „betreutes Wohnen“ angeboten, aber die Waldpension stellt viel mehr als das bereit: Die Waldpension bietet eine Gemeinschaft, tägliche Aktivitäten und Ausflüge, Vollpension auf Wunsch sowie viele andere Dienstleistungen und ähnelt so mehr einem Hotel mit Pflege als betreutem Wohnen.

Gleichzeitig war der „Urlaub für Senior:innen“ mit und ohne Betreuungsbedarf noch fast gar nicht in der öffentlichen Wahrnehmung angekommen – und diese beiden Themen beschäftigen uns bis heute. Im Entstehen einer Vertriebs- und Marketingstrategie und mit der Unterstützung einer externen Agentur wurde uns langsam klar, was die Waldpension tatsächlich bietet: selbstbestimmtes Leben in herrlicher Naturlage.

Wir können – und das ist sicher die Spezialität der Waldpension – auch kurzfristige Übergangs- und Vertretungs-Betreuung, wenn z. B. pflegende Angehörige auf Urlaub fahren oder selbst einen Krankenstand haben, anbieten. Wir bieten auch die Möglichkeit, nach einem Krankenhausaufenthalt und vor einem Reha-Aufenthalt einige umsorgte Wochen mit

Eindrücke aus dem ersten Jahr der ÖJAB Waldpension.





25 Jahre Waldpension (seit einem Jahr ÖJAB Waldpension).  
V. l. n. r.: Hermann Hauer, Felix Pichler, Andreas Gruber, Monika Antl-Bartl, Nadine Ulreich, Harald Pöckl.



viel Weitblick zu verbringen und bieten Senior:innen, die eine große Einsamkeit verspüren, ein freundliches Zuhause und eine lebendige Gemeinschaft. Mit unseren permanent anwesenden Fachkräften wird aus dem Urlaubsdomizil Waldpension für viele Bewohner:innen dann ein neues Zuhause.

All das, macht die Waldpension zu einem ganz besonderen Ort und die Bewohner:innen haben es uns kürzlich mit sehr schönen und emotionalen Feedbacks bei einer Bewohner:innenbefragung gedankt. Es liegt nach wie vor viel Arbeit vor uns – das will ich gar nicht beschönigen – aber die Waldpension findet immer mehr ihren Platz und wir eine Art, das richtig zu kommunizieren. Dementsprechend gab es auch die Notwendigkeit, den Außenauftritt der Waldpension und das „Wording“ zu verändern. Die Ergebnisse sieht man auf der neuen Homepage [www.waldpension.at](http://www.waldpension.at). Dass unsere Bemühungen Früchte tragen, kann man auch an der Wiedereröffnung der Pflegestation und der steigenden Nachfrage erkennen.

Besonders freut es mich, dass immer mehr Mitarbeitende aus der ÖJAB die Waldpension entdecken und zu Vernetzungstreffen, bereichsübergreifenden Projekten oder für Mitarbeiterausflüge nach Hohegg kommen. Kürzlich wurde ich gefragt, ob die Waldpension auch für Kurzurlaube und „Workations“ für Mitarbeitende oder ÖJAB Studierende zur Verfügung steht, und ich antwortete: „selbstverständlich JA!“ Die Waldpension soll in der ÖJAB-Familie eine Begegnungszone sein, zwischen Jung und Alt, zwischen Natur und Stadt und selbstverständlich auch den ÖJAB-Mitarbeitenden und anderen Unternehmensteilen zur Verfügung stehen.

Abschließend möchte ich noch eines betonen: Die ÖJAB Waldpension ist nicht nur für die ÖJAB sondern für ganz Ostösterreich ein absolut einzigartiger Ort und bietet ein nicht vergleichbares Angebot. Es lohnt sich, die Waldpension selbst zu entdecken und dieser Text soll dazu die herzliche Einladung sein. Schließlich sind es auch nur 50 Minuten von Wien. ▲

Andreas Gruber

Fotos: ÖJAB, Christian Kremst;



# Spotlights

## Don't Sit Get Fit – Tischtennisturnier im ÖJAB-Haus Liesing

Am 22. März 2024 fand ein Tischtennisturnier im ÖJAB-Haus Liesing statt. Zehn Teilnehmer:innen aus verschiedenen ÖJAB-Häusern machten mit. Als Gastgeber empfing das Studierendenwohnheim die Spieler:innen und die Zuschauer:innen mit einem Buffet. Die Begegnungen wurden nach dem Losverfahren bestimmt. Leon (ÖJAB-Haus Meidling) gewann den ersten Platz, Morteza (ÖJAB-Haus Liesing) den zweiten Platz und Bohdan (ÖJAB-Haus Niederösterreich 2) den dritten Platz. Die freudigen Gewinner wurden von Heimleiterin Hülya Turac-Yilmaz ausgezeichnet.

Es war für alle ein spannender und amüsanter Abend. Wir bedanken uns bei allen Spieler:innen und allen Bewohner:innen, die uns an diesem Abend unterstützt haben. ▲

Songül Karayel



## Aulakonzerte in Meidling

Bereits zum dritten Mal fand im ÖJAB-Haus Meidling ein Aulakonzert von Bewohner:innen für Bewohner:innen statt. Im Foyer des Wiener Studierendenheims traf man sich am 20. März 2024 und jammte und tanzte zusammen. Durch den Abend führten die Bewohner Oleksandr Galitzan (an der Geige) und „Karl“ (Gesang und Gitarre). Oleksandr war damals auch Mitinitiator der Fensterkonzerte zu Zeiten von Corona-Lockdowns, bei denen Musiker:innen im Haus jeden Tag pünktlich um 18:00 Uhr ihre Fenster öffneten und entweder selbst musizierten oder anderen dabei zuhörten – ein wichtiges Zeichen der Gemeinschaft in dieser Zeit.

Die Brüder Aleksander und Kamil Aniol leben ebenfalls im Haus und sind begnadete Gitarristen, die auch bei diesem Aulakonzert auftraten. Dieser abwechslungsreiche musikalische Abend der vier Musiker kam beim Publikum gut an. Das nächste Konzert dieser Art wird voraussichtlich im Herbst 2024 stattfinden. ▲

Matthias Farfeleder





### Besuch des Peregrini-Schreins im ÖJAB-Haus Johannesgasse

Regelmäßig finden Besuche und Führungen durch das ÖJAB-Haus Johannesgasse im ersten Bezirk Wiens statt. Das historische Gebäude und ehemalige Ursulinen-Kloster beherbergt einige bauliche Juwelen, u. a. den Antonio-Vivaldi-Saal, einen der schönsten Konzertsäle Wiens, das Figurentheater „Theatrum Sacrum“, eine Beichtkapelle und eine originalgetreue, barocke Klosterapotheke. Am Samstag, den 4. Mai 2024 kam eine Delegation von 50 Teilnehmer:innen des Karl Landsteiner Instituts für funktionelle Phlebochirurgie zu Besuch. Ein Highlight des Rundgangs durch das Haus war eine musikalische Präsentation durch eine ÖJAB-Bewohnerin des Musikstudierendenwohnheims vor dem geöffneten Peregrini-Schrein. Dieser Schrein, zu Ehren Peregrinus Laziosi, dem katholischen Schutzheiligen, u. a. der Krebskranken und Menschen mit schweren Beinleiden, befindet sich ebenfalls im Haus. ▲

André Horvath



### ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger ab 2025 betriebsbereit

Das ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger, Studierenden- und Jugendwohnheim in Wien, wird gerade renoviert (Senf 4/2023 berichtete) und – aufgrund unvorhersehbarer Verzögerungen bei den Umbauarbeiten – voraussichtlich erst ab Oktober 2025 wieder seine Türen öffnen. Nach Abschluss der Renovierung wird das ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger bis zur Wiedereröffnung nächstes Jahr als myNext-Hotel Rudy Gäste empfangen. Ein großer Dank gilt an dieser Stelle Heimleiter Aleksandar Rudic und seinem Team sowie dem gesamten Hausarbeiterteam, für ihr unermüdliches Engagement und ihre Unterstützung während der Renovierungsarbeiten. ▲

Thomas Angster

# Spotlights

## Muttertagsfeier in Güssing

Am Dienstag, den 7. Mai fand 2024 im ÖJAB-Haus St. Franziskus eine Muttertagsfeier statt. Für die Heimleitung konnte Claudia Kroboth viele Mütter mit Angehörigen bei der Feier in der Eingangshalle begrüßen. Am Beginn sprach die Seelsorgerin Sr. Marceline ein Gebet und die Bewohnerin Erika Pelzmann trug ein berührendes Muttertagsgedicht vor. Die Senior:innenbetreuer:innen haben diese Feier vorbereitet und die Mitarbeitenden aus den Wohnbereichen und die Haustechnik haben sie dabei unterstützt. Schüler:innen der Ecole Güssing waren gekommen und gestalteten mit Liedern und Gedichten die Feier. Viele Bewohner:innen und etliche Angehörige waren gekommen und sangen teilweise kräftig bei den Liedern mit. Natürlich gab es Muttertagstorten und Mehlspeisen mit Getränken und Kaffee. Es war ein schöner und gemütlich ausklingender Nachmittag für alle Teilnehmenden. 

Julius Potzmann



## Die ÖJAB beim 23. Österreichischen Friedenslauf

Unter dem Motto „Ich laufe – Du spendest – Wir helfen“ trafen sich am Freitag, den 12. April 2024 Jung und Alt und unterstützten durch ihre Teilnahme am Österreichischen Friedenslauf ([www.friedenslauf.at](http://www.friedenslauf.at)) ausgewählte Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche rund um die Welt. Auch für EZA-Projekte der ÖJAB in Burkina Faso konnte dabei wieder gespendet werden. Der Lauf fand ab 10 Uhr in der Anlage des WLV (Wiener Leichtathletikverband) statt. Ein Rahmenprogramm u. a. mit Sportstationen, Buffet, Friedensprojekt-Präsentationen, Erste-Hilfe-Übungsstation, Akrobatikdarbietungen und Friedensliedern rundete das Event ab. An dieser Veranstaltung des Entwicklungshilfeklubs, der SPORTUNION Wien, des Österreichischen Jugendrotkreuzes und der Kinderfreunde, die auch unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen steht, nahm die ÖJAB zum wiederholten Mal teil. 

Oliver Böck





### Vollversammlung der Bundesjugendvertretung

Am 21. März 2024 fand die jährliche Vollversammlung der Bundesjugendvertretung (BJV) statt. Die ÖJAB ist jahrzehntelange Mitgliedsorganisation der BJV, der Interessensvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich, und durfte auch heuer wieder mit einer Delegation dabei sein. Ein spannender Rückblick auf das vergangene Jahr sowie die Zielsetzungen für 2024 waren u. a. Programmpunkte der Vollversammlung. So ist für das kommende Jahr der Themenschwerpunkt „Aufwachsen in Frieden und Sicherheit“ geplant, um jungen Menschen in unsicheren Zeiten mehr Orientierung und Handlungsspielraum zu geben. Weitere Themen sind etwa der Kampf gegen die Teuerung, die Klimakrise sowie eine weiterhin kostenlose HPV-Impfung bis zum 30. Lebensjahr. ▲

Olga Karpenko



### Zweite Musical Night im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten

Am 2. Mai 2024 fand im Wiener Pflegewohnhaus der ÖJAB zum zweiten Mal ein Konzert mit Nummern aus bekannten Musicals statt. Stanja Ender, Stefan Ulreich und Anja Hrauda sind drei professionelle Musicalsänger:innen, die gemeinsam als „Lieder aus'm Packerl“ auftreten. Bereits 2023 hatten die drei die Senior:innen im Haus und ihre Angehörigen mit ihrem Gesang und Schauspiel begeistert. Sie bezauberten auch diesmal wieder in einem klangvollen Nachmittag mit den schönsten Highlights aus der Musicalwelt. Von „Phantom der Oper“ aus dem gleichnamigen Musical von Andrew Lloyd Webber bis hin zu „Dancing Queen“ von Abba waren viele bekannte Lieder zu hören. Das nächste Event dieser Art ist am 5. Dezember 2024 geplant und wird für die ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen im Haus als „Honorierung“ für das Ehrenamt in der ÖJAB gratis sein. ▲

Mathilda Pranjkovic

# Gemeinsam Zukunft Gestalten – Der ÖJAB-Podcast

Im neuen Audio-Format der ÖJAB spricht Daniela Lucia Bichl, Community-Managerin der ÖJAB, monatlich mit ÖJAB-CEO Monika Schüssler und Gästen darüber, was die ÖJAB Tag für Tag bewegt und wie wir Gemeinsam Zukunft Gestalten möchten. Was uns in den letzten Folgen bewegt hat:



## **EPISODE #16 (05. Juni 2024): EUROPÄISCHE BILDUNGSABREIT mit Sebastian Frank und Julia Probst**

Sebastian Frank und Julia Probst sprechen über die Bedeutung der EU und warum es so wichtig ist, zur EU-Wahl zu gehen. Unsere Community-Managerin Daniela Lucia Bichl hat außerdem nachgefragt, wie die europäische Bildungsarbeit in der ÖJAB genau aussieht und an welchen Projekten aktuell gearbeitet wird. Gekürzte Fassung in dieser Ausgabe auf Seite 6–8.

## **EPISODE #15 (22. Mai 2024): WELCOME TO BURKINA FASO mit Oliver Böck und Mikhailou Dera**

Oliver Böck und Mikhailou Dera sprechen über aktuelle ÖJAB-Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso und wie sich diese seit dem Jahr 1961 entwickelt hat. Ein Gespräch, gemeinsam mit Community-Managerin Daniela Lucia Bichl, über Zusammenarbeit auf Augenhöhe, Empowerment durch Bildung und Freude an der internationalen Zusammenarbeit.

## **EPISODE #14 (08. Mai 2024): JUGEND BEKOMMT CHANCEN mit Sabrina Nill**

In Episode #14 haben wir Sabrina Nill, Bereichsleiterin von AusbildungsFit, zu Gast. Hier erhalten junge Menschen vor dem Antritt einer Berufsausbildung oder weiterführenden schulischen Ausbildungen die Möglichkeit, ihre sozialen und schulischen Kompetenzen zu stärken. Unsere Community-Managerin Daniela Lucia Bichl hat nachgefragt, wie dieses Ausbildungsmodul aufgebaut ist und im Rahmen dessen, wie die Zukunftsperspektiven gemeinsam mit unseren Teilnehmer:innen erarbeitet werden.

**Jetzt Reinhören: Auf allen gängigen Podcast-Plattformen oder unter [www.oejab.at/podcast](http://www.oejab.at/podcast)**



Besuch uns auch auf [www.oejab.at](http://www.oejab.at)



Falls Sie „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ nicht mehr per Post zugeschickt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an [office@oejab.at](mailto:office@oejab.at) oder telefonisch unter 01 597 97 35-0 mit.